

www.e-rara.ch

**Joh. Heinrich Schmuckers, reformirten Predigers in Nieder-Wesel, erster
[-zweyter] Aufsatz güldener Aepfel in silbernen SchaaLEN ...**

Schmucker, Johann Heinrich

Zürich, 1734-1735

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: TT 482 | G

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-19580>

Die zweyte Pfingst-Predigt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Rom. 8 : 26. Mit einem Wort : Er wird euch täglich neue Kräfte geben, so daß ihr könnet auffahren mit Fittigen wie Adler, laufen, und nicht matt werden, wandeln, und nicht müde werden, Jesaj. 40 : 31. ja gehen von einer Tugend zu der andern, und von einer Klarheit zu der andern, bis daß ihr endlich droben in den Himmel werdet ganz voll des heiligen Geistes anschauen mit aufgedeckten Angesicht die Klarheit des Herrn, und mit vollkommenen fremden Zungen den Ruhm Gottes in Ewigkeit verkündigen. Amen!

Die zwente

Pfingst-Predigt.

Textus. Actor. II : v. 5 - 13.

Sie waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. „ „ „ Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Eingang

Singing.

Von dem
verschiede-
nen Ur-
theil/ wel-
ches je von
den Men-
schen über
Gottes
und Jesu
Wunder-
werke ge-
fällt wor-
den.

So Reichwie Gottes Wort selbst nicht gleiche, sondern verschiedene Wirkungen bey denen Menschen hat, indem es einigen wird ein Geruch des Lebens zum Leben / da es im Gegentheil andern ist ein Geruch des Todes zum Tode / wie Paulus lehret 2. Corinth. 2 : 16. Also ist auch je und je das Urtheil und die Meynung der Menschen von denen herrlichen Gaben und Wunderwerken des Allerhöchsten verschieden gewesen, indem einige darüber glaubig ausgerufen: O Herr! wunderbarlich sind deine Werke / das erkennet meine Seele wohl; wann andere im Gegentheil lästerlich, und ohne Ursache spöttisch und verächtlich davon geredet, zu lesen Psal. 139 : 14 - 20. Als chemahls unser Heyland / Jesus Christus, einen Besessenen / der zu ihm gebracht ward, und der zugleich blind und stumm war, heilte / also daß

daß der Blinde und Stumme beyde redete und sahe, fälleten die anwesenden Zuschauer ein ganz verschiedenes Urtheil hiervon; dann alles Volk entsaate sich / und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn? Aber die Pharisäer / da die es hörten, sprachen sie: Er treibet die Teuffel nicht anders aus als durch Beelzebub / der Teuffel Obristen / wie wir sehen können in dem Evangelio Matth. Cap. 12: 22-24. Als nachgehends unser Heyland Jesus mit grossem Lobe sprach von der Person / und dem Amte Johannis des Täuffers / so gaben alles Volk / das ihn hörte, und die Jöllner / Gott recht, und liessen sich tauffen mit der Tauffe Johannis; Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und liessen sich nicht von ihm tauffen, Luc. 7: 27-30. Eben so etwas hat man auch gespüret in Ansehung des grossen und herrlichen Wunderwercks / welches unser Heyland, Jesus Christus, einmahl am Tage der Pfingsten an seinen Jüngern auswürcete, da Er unter einem schnellen Brausen vom Himmel, als einem gewaltigen Winde, und unter zertheilten feurigen Zungen, die sich auf einem jeglichen unter ihnen sagten, seinen Geist in so grosser Maasse über sie ausgoß / daß sie alle desselben voll wurden / und anfiengen zu predigen mit andern Zungen / nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Gleichwie die herzulauffende Zuschauer von Gemüths-Gestalt verschieden waren, indem einige darunter gottesfürchtige / andre aber Gottlose und Spötter waren, so ward auch von diesen verschiedenen verschieden hiervon geurtheilet und gesprochen. Die Gottesfürchtigen entsaaten sich über diß unbegreifliche Werk, sie bewunderten es, und wurden irre, sprechende einer zu dem andern in Gefangennehmung ihrer eigenen Vernunft: Was will das werden? Die Gottlosen aber, und Spötter / achteten dieses Werk für nichts, ja trieben ihr Gelächter und Gespött hiermit, sprechende: Sie / (nemlich die Apostele) sind voll süßes Weins. Wie dieses aus denen Worten, die wir eurer Andacht so eben als den Grund unserer jezigen Betrachtung vorgelesen, deutlich erhellet.

Gestern haben wir aus denen vier ersten Versen dieses Capittels das Wunderwerk Jesu / in Mittheilung seines Geistes, selbst betrachtet; Nun wollen wir aus denen vorgelesenen Worten auch einmahl näher einsehen das verschiedene Urtheil, welches das häufig zusammen gelauffene verschiedene Volk auch verschieden über dieses Wunder gefället und ausgesprochen hat.

Eine Materie, die an diesem Tage zu verhandeln und zu betrachten nicht unangenehm noch unerbaulich seyn wird, dannenhero zweiffeln wir nicht.

zur An-
dacht.

auch keinesweges, oder eure Liebe wird hiezu verleihen recht andächtige Herzen und aufmercksame Ohren.

Abthei-
lung des
Textes.

Die Worte liegen etwas verwirret untereinander, dannenhero wollen wir selbige ordentlich unterscheiden / und

I. Reden von der Zeit / wann diese grosse Menge Volks zusammen gekommen. verl. 6.

II. Von den verschiedenen Personen / aus welchen diese zusammengekommene Menge bestand / wie auch von deren Herkunft / Sprache / und Religion. verl. 5. 6. 9. 10. 11.

III. Was ihnen an diesem Wunderwerck am fremdbdsten vorgekommen. verl. 7. 8. 11.

IV. Ihr verschiedenes Urtheil hierüber. verl. 12. 13.

Erklär-
ung.

Erklärung.

1. Theil.
Da nun
diese
Stimme
geschah.

Diese Zeit / da diese Zusammentkunft geschah, war eben derselbige Augenblick / da die Stimmen geschahen. verl. 6. Durch die Stimmen verstehen wir nicht nur das Brausen des gewaltigen Windes *re.* wovon verl. 2. gestern gehandelt worden, sondern wir verstehen dadurch auch das Geräusch / und die Vorchschafft / welche von diesem Gethön und denen übrigen vorgefallenen Umständen in der Stadt erschollen ist; Dann so kommt das Wort *ῥῆμα* mehrmahlen in der Schrift vor, vor ein Geräusch von einer Sache. * Wir wissen, wie durchgehends, wann sich etwas neues und ungewohntes zuträgt, das Gerücht davon sich gar bald an allen Orthen ausbreitet, da dann die Neugierigkeit auch gar leicht die Leute bringet, um diß ungewohnte zu sehen; Absonderlich in grossen und Volkreichen Städten, da sie ganze Hauffen Menschen pflegt zusammen zu treiben. Jerusalem, die grosse Königes-Stadt und Residence des Landes, war anjeko wegen des Pfingst-Festes / das man feyerte, gleichsam mit Menschen angefüllet und überhäufet; Es geschah allda eine ganz ungemeyne Sache; in (oder nahe bey) dem Tempel ward ein grosses Gethöne gehört, gleich einem Sausen eines gewaltigen Windes vom Himmel; Man sahe

* So gebrauchen die LXX. das Wort *ῥῆμα* für das Hebräische *ῥῆμα*, als ein Geräusch von einer Sache / Genes. 45. verl. 16. Jerem. 4: 15. 50: 46. L. de Dieu meynet / daß es auch vor *רִיחַ* gebraucht werde / und so viel bedeute als eine Sache / dannenhero müsse übersetzt werden: Da nun diese Sache geschah; welches sich hier wohl schicket. Siehe Gasaki de Srylo N. T. pag. 88.

sabe zertheilte Zungen, wie Feuer-Flammen über die Apostele schweben; Die Apostele wurden voll des heiligen Geistes, und sie redeten mit fremden Sprachen. Dieses alles geschah schnell und ganz unvermuthet; Kein Wunder, daß diese Dinge alle, als so viel Glocken, die Leute zusammen riefen, und daß, so bald das Geräusche des Windes, des Feuers, der Zungen, und der Stimmen der Apostele die Stadt durchliefen, sich eine ganz verwirrte Menge Menschen einstellte, die Wahrheit dieses Geräusches zu erforschen, und diese Dinge mit ihren leiblichen Ohren anzuhören, und mit ihren leiblichen Augen zu sehen.

Diese Menge bestand nun aus Männern von allerley Volk / 2. Theil. das unter dem Himmel ist / vers. 5. Es waren (a.) Einwohnere von Jerusalem / d. i. solche, die Bürgere von Jerusalem waren, und alle dar ihre eigentliche Wohnungen, Häuser und Eigenthümer hatten, und diese werden uns andern beschrieben als gottesfürchtige Männer / als solche Leute, die ihrem GOTTE aufrichtig dienten, eine heilige Furcht für ihm und seinen Wercken hatten, und demnach aus einem gottseligen Eifer herzu gekommen, um zu sehen, was sich zugetragen. *

Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend aus allerley Volk / das unter dem Him-

Aber es bestand die Menge, welche zum Tempel herzu kam, diese Wunder zu betrachten, nicht allein aus Einwohnern Jerusalems und gottesfürchtigen Männern / sondern (b.) auch aus allerley Volk / das unter dem Himmel ist / vers. 5. Im Grund-Text stehet eigentlich: aus allem Volk / 2c. und hat Lutherus es gar weißlich hier über-
 setzt durch allerley / indem ja nicht alles und jedes Volk 2c. in Jerusalem zusammen gekommen, aber wohl allerley Arthen Volcks / die damals (in dem Römischen Reiche) bekant, und fast an allen vier Enden der Erden gefunden worden. ** Die Gegenden der ganzen Welt sind, wie bekant, Osten, Westen, Süden, Norden; oder Morgen, Abend, Mittag, und Mitternacht, aus allen diesen Gegenden waren hier Menschen beieinander, dann unser Text sagt ausdrücklich: Daß es gewesen seyn (1.) Parther und Meder, und Elamiter / und die da wohnen in Mesopotamien und Judäa / 2c. vers. 9. 10. welche Landschaften in Osten gelegen. Asien, Phrygia, Pamphilia und Creta, welche in Westen gelegen. Arabien,

mel ist / gottesfürchtige Männer / Parther / und Meder / und Elamiter 2c.

* Siehe hier Lightfoots Commentar. in h. l. und Plerier in h. l.

** Daß das Wort alle in der heil. Schrift gar offt nur so viel als allerley heiße / siehe bewiesen in unserer Vten Pfingst-Predigt über Joel. 2: 28. Ich will ausgießen meinen Geist über alles Fleisch. Imgleichen in unserer gedruckten Predigt über Jesaj. 40: 6. 7. gehalten auf den Tod Ihro Durchlauchtigkeit der Herzogin von Celle.

Juden und
Juden-
Genossen.

bien, Egypten, Lybien, und die Landschaft von Kyrene, in Süden. Endlich Cappadocia und Pontus, Landschaften über Syrien sich ausstreckende nach dem schwarzen Meer, in Norden / und also lauter Landschaften, die in allen dreyen / damals nur bekanten, Welt Theilen / (als nemlich Asia, Africa, und Europa) herum lagen, und von welchen hier weitläufig zu reden wir vor diese Gemeinde gar nicht erbaulich achten. * Ferner war diese Menge auch nicht von einerley / sondern von verschiedenen Religionen / dann es waren, wie unser Text anmercket, Juden und Juden-Genossen. Dieser Unterscheid findet sich oft in der heiligen Schrift. Durch Juden werden verstanden solche, welche von Natur Kinder Abrahams sind, und die in denen Gränzen, und in der Haltung, die Gott allein für die Seinigen erkant, gezeuget und geböhren sind. Es werden dadurch verstanden Hebräer aus den Hebräern / der Saame Abrahams nach dem Fleisch, Kinder der Beschneidung, und die von Kindes-Beinen an von ihren Vätern im Gesez unterwiesen, und in dem Alten Bunde auferzogen sind.

Juden-Genossen im Gegentheil sind solche, die von Natur zwar Heyden / entfremdet von der Bürgerschaft Israels, von dem Testament der Verheißung, und in diesem Zustand ohne Gott, und ohne Hoffnung in der Welt gewesen, welche aber nachgehends freywillig das Heydenthum, dessen Irthümer und Abgötterey abgeschworen, und das Gesez Moses angenommen haben. Dieser Juden-Genossen waren wiederum zweyerley. Etliche hatten zwar die grobe Abgötterey der Heyden verworffen, jedoch nicht alle Geseze des Jüdischen Gottesdienstes angenommen, sich auch nicht beschneiden lassen, sondern hielten nur die sieben Gebotte Noahs; Diese wurden genennet Proselyti portæ, oder inquilinii, d. i. Juden-Genossen des Thors / oder der Einwohnung; weil sie nemlich nach Ablegung der groben Abgötterey der Heyden, und Annehmung dieser Gebotte Noah, die Freyheit hatten, unter den Juden zu wohnen / mit ihnen

* Was die Parther und Meder anbelangt / deren Rahme ist bekant gnug in der Welt. Aber über die Elamiter ist mehr Zweifel / indem einige durch selbige die Assyrier / andere die Persianer verstehen. Biemohl es aus verschiedenen Schriftstellen des Alten Testaments erhellet / daß es ein Volk gewesen von eben gemeldeten beyden noch unterschieden / in welche Untersuchung aber wir uns anjeko nicht einlassen wollen. Weitläufftiger handelt von allen diesen Landschaften in unserm Text angezogen Joh. Plevier in syne Verklaaring over de Handing der Apostelen in h. l. Imgleichen Gerbr. v. Lövvén über dieselbigen in h. l. Auch Spanhemius in seiner Geograph. Sacr. Verglichen mit Cellarii Geograph. Sacr. Antiq. it. Bocharti Phaleg. Lib. 2. Cap. 2.

nen umzugehen, zu handeln und zu wandeln, wiewohl sie im übrigen von allen geistlichen Vorrechten und Ehren: Nemptern der Jüdischen Nation gänzlich ausgeschlossen waren. (Siehe Exod. 20 : 10. Deuteron. 5 : 14. Levitic. 17 : 8. und 20 : 2.) Andre aber haben sich allen Gesetzen Moses unterworfen, und zu dessen Beweisthum selbst die Beschneidung empfangen, und diese wurden genennet Proselyti justitiæ, Proselyti foederis, d. i. Juden: Genossen der Gerechtigkeit / 10. Matth. 23 : 15. und hatten Theil an allen geistlichen Vorrechten des Judenthums / wurden auch unter selbigen so wohl als geborne Juden zu Ehren: Nemptern befördert. * Von diesen zweyen Gattungen waren alle diese Völker, etliche Parther waren Juden / etliche Juden: Genossen / und also auch die übrigen. Dann obchon zu der Zeit Gott der Herr insgemein in Zion wohnte, und seinen Geist vornemlich Israel und Jacob mittheilte, Psal. 147. ja eine Mittelwand zwischen Juden und Heyden gesetzt hatte, Ephes. 2. so hat Er doch auch bisweilen einen und den andern aus den Heyden / zur Gemeinschaft seines Volks und Gnaden: Bundes herzu gebracht, ** zum Zeugniß: Daß Er auch noch einmahl ihr Gott werden wolte. Je näher nun die Zeiten Neuen Testaments herzu kamen, je reicher ist auch die Gnade Gottes über die Heyden worden. Die Mittelwand fieng allgemach an zu weichen, und die Heyden empfingen allgemach eine mehrere Erkenntniß von dem Jüdischen Gottesdienst. *** Selbst in Rom / wie sehr auch da die Juden unterdrucket wurden, war dennoch eine große Anzahl der Juden: Genossen / welches um so vielweniger zu verwundern, da die Juden ganze Länder über Wasser und Erde durchreiseten, um einen Juden: Genossen zu machen / Matth. 23 : 15. So fiengen die Gränzen der Kirchen schon damahls an sich zu erweitern, und der Nahme des Herrn herrlich zu werden auf den Erdboden, Psal. 8 : 1. Doch solches alles ist nichts zu rechnen gegen dem, das nun unsre Augen sehen, und unsre Ohren hören, da der Unterscheid unter Juden und Juden: Genossen,

M m m m

und

* Von diesen zweyen Gattungen der Juden: Genossen handelt weitläufftiger Goodvini Moses & Aaron Cap. 3. Lib. 1. und Ieknius in antiquit. Hebraic. p. 11 - 346. 41. 365. &c. item Sigonius de Republica Hebr. L. I. Cap. VI. p. m. 79 - 86.

** Exemple hievon finden wir in Feihro, dem Schwieger: Vatter Moses. In Rahab, welche die Kundschafter beherberget / Jos. 6 : 25. Arauna, dem Jebusiter / auf dessen Tenne David den Altar / und Salomo den Tempel gebauet hat / 2 Samuel. 24 : 10. 1. Chronic. 22 : 1. Ruth, die Moabitin; Doeg, dem Edumeer / 1. Sam. 2 : 2. Feihro, dem Ismaeliter / 1. Chron. 2 : 17. Farah, dem Egypter / 1. Chron. 2 : 34. Ebedmelech, dem Moabiter / Jerem. 38 : 7. 12. Nahaman, dem Syrier / 2. Reg. 5 : 15. &c. &c.

*** Josephus hat in Antiquit. Judaic. Libr. 20. Cap. 2. Fürsten und Fürstinnen / ja eine Königin / und zweyen Könige der Adiabener angemercket / welche die Jüdische Religion angenommen haben.

und Griechen, Scyten, Barbaren, wirklich hinweg genommen, und sie alle eins in Christo Jesu worden sind, Galat. 3 : 28.

Verwundert euch nun nicht, daß diese Juden und Juden-Genossen also in aller Welt verstreuet waren. Diß hatte ihre Assyrische und Babylonische Gefängniß verursacht; (siehe 2. Reg. 17. und 25.) Dann ob schon auf dem Befehl Cyri die von Nebucadnezar nach Babel geführte Juden wieder haben nach ihrem Lande umkehren, und allda ihre Stätte bauen dürfen, so sind doch viele, (wie aus den Büchern Nehemia und Esra zu sehen) welche in Babel schon Häuser gebauet, und sich alldar eingerichtet hatten, alldar verblieben. Hierauf schlägt die Weissagung, welche wir finden Jerem. 3 : 14. Befehret euch / ihr abtrünnige Kinder / spricht der HErr, dann ich will euch mir vertrauen / und will euch holen / daß einer eine ganze Stadt / und zween ein ganz Land führen soll / und will euch bringen gen Zion. * Selbst von denen, welche nach dem Jüdischen Lande wieder umgekehret, sind viele wiederum durch die Verfolgungen Antiochi, Ptolomæi, und anderer, die ihnen gefolget, verstreuet worden, daß also eine unendliche Zahl Juden an allen Orthen der Erden gefunden worden.

Und dieses ist ein besonders Zeichen der heiligen Fürsorgung Gottes, daß Er dieses Volk wider allen Haß der Welt, unter allen ihren Feinden hat gewußt zu bewahren; Dadurch hat Er auch die Herzen zur Predigt des Evangelii vorbereitet: Dann an vielen Orthen haben die Juden das Größte abgeschaffet, und die größesten Irthümer offenbahret, welches dem Evangelio einen bessern Fortgang gemacht hat. O Tiefe der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege, Rom. 11 : 33. Wie wunderbarlich handelt Er annoch mit diesem Volke, Er bewahret dieses verstockte Geschlecht noch mitten unter ihren Feinden, und Er wird sich noch einmahl über selbiges erbarmen, und ihm gnädig seyn. Zu Mitternacht wird Er sprechen: Gib her / und zum Mittag / wehre nicht; Bringe meine Söhne von ferne her / und meine Töchter von der Welt Ende. Ich / ich bin der HErr / und ist außser mir kein Heyland. Ich bin der HErr / euer Heilige / der ich Israel geschaffen habe / euer König. So spricht der HErr / der im Meer Wege / und in starcken Wassern Bahn macht / Jesaj. 43 : 6. 11. 15. 16. Die Hülfe wird noch einmahl aus Zion kommen, und der HERR sein gefangen Volk erlösen, so wird Jacob frölich seyn, und Israel

* Es ist eine solche Menge der Juden damahls in Oßen zurück geblieben / daß man bezeuget / daß zu Babel die allergrößte und herrlichste Synagoge gewesen sey. v. Flav. Joseph. Antiq. judaic. Libr. 17. Cap. 17. it. de Bello judaic. Libr. 2. Cap. 4.

Israel sich freuen, Psal. 14: 7. Wann die Fülle der Heyden wird eingenen, und ganz Israel selig werden, Rom. 11: 25.

Siehe, also waren Juden und Juden-Genossen / in Parthen / Meden / Elam / Mesopotamia / Judäa / Cappadocia / Ponto / Asia / Phrygia / Pamphilia / Egypten / und an den Enden der Lybien / bey Cyrenen / und Ausländer von Rom. * Fragt ihr aber, wie solche gen Jerusalem kommen? Es war damahls eines der dreyen grossen Festen / an welchen alles, was männlich (und nicht krank) war, unter den Juden nothwendig für dem Herrn, seinem Gott, in Jerusalem erscheinen, und ihm anbeten muste. Ich geschweige, wie Jerusalem eine der grösssten und berühmtesten Städten gegen Aufgang, und dannenhero auch jederzeit eine Herberge vieler Fremdlingen gewesen, die sich daselbst aufgehalten, entweder die Stadt zu besehen / oder zu studiren / (wie Saulus, welcher von Tharsen aus Cilicien, und dennoch unter Gamaliel in Jerusalem studirte, Actor. 22: 3.) oder daselbst etwas zu handeln.

Da nun diese Menge Menschen zusammen kommt, so werden sie bestürzt; sie stehen ganz erstannet, und wissen nicht, was sie gedenken, oder reden sollen; Sie werden irre. Die Ursache hievon war: dann sie hörten die Apostele die grossen Thaten Gottes reden / und das in allen denen Sprachen / worin ein jeder dieser Menge gebohren war / da sie doch wussten, daß die Apostel Galiläer / und ungelehrte Leute waren.

(I.) Die Materie der Reden der Apostelen waren die grossen Thaten Gottes. Das Grund-Wort bedeutet insgemein die allerheiligste und fürtrefflichste Werke der Eigenschaften Gottes. ** Ohne allen Zweifel

* Als ehemahls Gott sein Gesetz von Sinai gab / war eine grosse Menge Volks / aber nur von einerley Sprache / gegenwärtig / welche selbiges anhörten. Aber bey Ausendung seines Geistes / und Einweihung des Evangelii / war eine grosse Menge Volks von allerley Geschlecht und Sprachen beyssammen / damit dessen Schluß nun in alle Lande / und dessen Rede an der Welt Ende mögte ausgehen können / nach Psal. 19: 5. und Rom. 10: 18.

** Τα μεγαλῆα kommt her von μέγας, und drucket etwas aus / das groß und herrlich / magnific, und majestätisch ist / wie es dann die LXX. mehr als einmahl in dieser kräftigen Bedeutung gebrauchen. Der Schreiber des Apocryphischen Buches / genennet Ecclesiasticus, oder das Buch der Weisheit Jesus Syrach / welches in der Griechischen Sprache aufgesetzt / hat es verschiedene mahl gebraucht / dadurch zu erkennen zu geben und auszudrücken die allerwunderlichsten Werke / und herrlichsten Eigenschaften des Allmächtigen.

Diese wurden ver-
stürzt / und
irre /

dann sie
hörten re-
den die
grossen
Thaten
Gottes /

Zweifel aber sind hier zu verstehen die großmächtigen Dinge / die GOTT gerhan hat durch IESUM Christum / Luc. 1 : 44. Die grossen Werke, die Er in der Erlösung des menschlichen Geschlechtes hat ausgeübet; Die Sendung seines Sohnes in diese Welt, zur Erfüllung der vielfältigen Verheissungen, dessen tieffe Erniedrigung, seine uns heylsame Verachtung, dessen Gehorsam, wodurch Er das Gesetz Gottes vollkommen für uns erfüllet; Dessen Tod, Begräbnis, Auferstehung, Himmelfarth, und Sitzen zu der Rechten Gottes, und die grosse Seligkeit und unverwundliche Erone, welche Er durch dieses alles seinem Volcke zuwege gebracht. Zweifelt ihr an dem Gewichte dieser Dinge / so höret den Apostel ausrufen: Ründlich groß ist das gottselige Geheimniß! GOTT ist geoffenbahret im Fleisch / 2c. 1. Timoth. 3 : 16. Die Erschaffung / und die Erhaltung aller Dinge sind zwar sehr grosse Werke / worinnen die Allmacht, Weisheit, Treue, und Gerechtigkeit Gottes zur Gnüge hervorleuchtet, wie David anmercket Psal. 104 : 24. **HERR!** wie sind deine Werke so groß und viel / du hast sie alle weislich geordnet / und die Erde ist voll deiner Güte. Allein diese Tugenden Gottes zeigen sich in viel größerem Maas, und weit klärer in dem Werke der Erlösung / und in der Erwerbung und Zueignung der Seligkeit des Sünders. Grosse Dinge hat Er gethan an seiner Kirche unter dem Gesetze / wie zu sehen Psal. 106 : 2. Wer kan die grosse Thaten des **HERRN** ausreden / und alle seine löbliche Werke preisen. Und Psal. 92 : 6. **HERR!** wie sind deine Werke so groß? Deine Gedanken sind so sehr tieff. Und Psal. 111 : 2. Groß sind die Werke des **HERRN** / wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran. Aber noch weit grössere unter dem Evangelio. Leset zu dem Ende Ephes. 1 : 19. Und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft an uns / die wir glauben nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke. Und 2 : 7. allwo es heisset: Auf das Er erzeugete in den zukünfftigen Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte über uns in Christo **IESU**. Was muß dann das für ein herrlich Gespräch gewesen seyn, dessen Materie so fürtrefflich? O! mit was für Majestät müssen diese grosse Thaten Gottes aus dem Munde der Aposteln geflossen seyn. O! mögte ich da ein Zuhörer gewesen, und zum Füßen dieser Gamalieliten gesessen haben! O wunderbare Veränderung! Vor kurzer Zeit flohen die Apostele ganz muthlos von **IESU** hinweg, aus Furcht für den Juden, hier stehen sie nun für eben diesen Juden, deren Hände noch roth von dem Blute **IESU** waren, und nun scheuen sie sich nicht, getrost zu rechtfertigen den, welchen jene gottloser weise verurtheilet hatten; Sie erheben und verherrlichen den, welchen jene

jene verunehret, beschimpfet, und geschmähet hatten; Ja sie erheben den
 bis gen Himmel, welchen jene erniedriget hatten bis zum Tode, ja bis zum
 verfluchten Tode am Kreuz. Gewiß, wann nichts anders, als dieses sich
 zugetragen, es wäre kräftig genug, einen unpartheyischen Menschen zu
 überzeugen, daß es eine mehrere als menschliche Kraft, die die Zungen und
 Herzen der Apostele zu diesem grossen und göttlichem Werk angetrieben.
 So ist dann nun das Gesetz von Zion ausgegangen / und des **HEILIGEN**
 Wort von Jerusalem / nach der Weissagung Jesaiä Cap. 2 : 3. Vergli-
 chen mit Mich. 4 : 2. und Psal. 110 : 2.

(2.) Ist aber die Materie ihre Rede herrlich, die Art und Weise/ und zwar wie sie selbst hervorgebracht / ist nicht weniger wunderbahr; Dann ein jezt sie haben selbige verkündigt in allen denen Sprachen derer zuvor genan- cher in sei-
ten Völker / so, daß sie ein jeder in seiner Sprache verstehen konte. ner eige-
nen Spra-
che /
Einige Auslegere, (unter welchen Chrysostomus, Oecumenius, Cy-
prius, Nazianzenus, Cyrillus und Erasmus) haben vermeynet, daß
die Apostele nicht alle diese Sprachen haben geredet, sondern daß die eine
Sprache/ deren sie sich bedienet, durch Gottes heilige Wirkung, von al-
len Umstehenden sey verstanden worden; Wann, zum Exempel, Pe-
trus in Hebräischer Sprache gesagt: Ihr Israelitische Männer/ 2c. so
habe es der Grieche in Griechischer, der Römer in Lateinischer, und also
ein jeder in seiner Sprache verstanden, * solches aber ist falsch:

(α.) Es ist wider den klaren Text/ vers. 4. 7. 8. Verglichen mit Marc. 16 : 17. Act. 19:6. und 1. Corinth. 12 : 28. 30.

(β.) Das Wunderwerk und die grossen Thaten Gottes werden dadurch verkleinert.

(γ.) Wider die Umstände. Dann so wäre das Wunderwerd nicht an den Aposteln, sondern an den Umstehenden geschehen.

Bestehet also die Krafft dieses Wunderwerks darin: Daß die Apostele alle Sprachen aller dieser darseyenden Völker geredet haben. Vormalß war die Verwirrung der Sprachen eine Ursache der Verwerfung

* Es vergleichen diese Auslegere diß Wunderwerck mit dem Mannah, von welchen der Schreiber des Buches der Weißheit aussaget Cap. 16: 20. - daß es einem jeglichen nach seinem Geschmack gewesen / und ein jeglicher daraus gemacht / was er gewolt / nachdem ihm die Lust angekommen / da es doch allen nur eine und dieselbige Speise gewesen in ihrer Natur; Eben so sey es auch mit diesen Sprachen gewesen; Es sey nur eine und dieselbige Sprache gewesen / aber sie sey einem jeden als seine eigene Sprache in die Ohren gefallen. Doch wir können nicht wohl absehen / wie gelehrte Leute auf solche ungegründete Gedanken gekommen.

fung der Völker / dann indem Gott bey dem Thurn-Bau zu Babel alle Völker (die einzige Familie Hebers ausgenommen) der Hebräischen Sprache beraubte, in welcher doch allein die seligmachende Wahrheit offenbahret wurde, konte daraus nichts anders als eine Verwirrung der Religion, und hernach ein unwissendes Heydenthum entstehen. Hier nun ward gegen diese Krankheit die rechte Medicin verordnet, und es solten durch diese Gabe der fremden Sprachen wiederum geheilet werden die Wunden, die die Verwirrung der Sprachen der Welt gebracht hatte.

und das
von schlech-
ten Gali-
läern.
Siehe/ sind
nicht diese
alle/ die da
reden/ aus
Galiläa?

Dieses Wunderwerk wird noch mehr durch Betrachtung der redenden Personen vergrößert. Es waren Galiläer / welche nur die Syrische Sprache verstunden, und selbige noch dazu sehr plump redeten, wie an Petro zu sehen. Daß jemand, der studiret hat, grosse Dinge in einer fremden Sprache rede, kan wohl ohne Wunderwerk geschehen; Daß aber Galiläer / d. i. schlechte, und einfältige Leute, die, wie die Apostele, in Galiläa geboren und erzogen, im Augenblick fremdde Sprachen redeten/ die sie nie gelernt, und das in der grösssten Vollenkommenheit / war ausser Widerrede ein grosses Wunder. Es waren die Apostele bishero mehr mit Fischer-Nezen und Acker-Bau, als mit Büchern beschäftigt gewesen; Sie waren einfältige Leute / von schlechter Erkänntniß und geringen Ansehen in der Welt, viele aus ihnen waren von Nazareth / von welchem Ort Nathanael sagte: Johan. 1 : 47. Kan auch aus Nazareth etwas gutes kommen? Und die redeten mit frembden / ja mit allerhand frembden Sprachen die grossen Thaten Gottes. Wer muß hier nicht ausrufen aus Psal. 8 : 2. 3. Herr! unser Herrscher / wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen / da man dir dancket im Himmel. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du dir eine Macht zugerichtet / um deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind / und den Rachgierigen. Es konte dieses bey den Umstehenden unmöglich etwas anders erwecken als eine Bestürzung / und Erstaunung. Was deucht euch? Wann jeko ein Bauer aufstünde, der nie aus seinem Dorffe gewesen, und fieng mit eins an, Arabisch, Syrisch, Hebräisch, Chaldäisch, Griechisch und Lateinisch zu reden, würdet ihr euch nicht entsetzen? Diß ist nun hier auch geschehen; Dann, sagt unser Text verf. 7.

darum ent-
sackten sie
sich alle.

Sie entsackten sich aber alle. Alle ungemeine Dinge verursachen auch ungemeine Bewegungen in der Seele, und so dieselben neu, und unerhört, auch derselben Ursachen unbekant sind, so verursachen sie gemeinlich Verwunderung; welche Verwunderung wiederum, nachdem das Gemü-

Gemüthe geartet ist, verschiedene Wirkungen in der Seele hervor bringet. Also gieng es hier in der Versammlung; Einige stunden und zweifelten / wo es noch hinaus wolte / andre aber spotteten.

Wo viele Menschen zusammen sind, sind allemahl gute und böse untereinander vermischet; Wo die Kinder Gottes sind, da menget sich Satanas mit den Seinigen allemahl darunter, das Unkraut wächst nebst den guten Weizen auf; Wo die Bienen ihren Honig sammeln, daselbst säuget auch die Spinne ihren Gift. Und so gehet es auch in der äußerlichen Kirche Gottes hier auf Erden / die ist gleich einem Acker / wo saule und gute Fische gefunden werden, einem Acker / wo Unkraut und guter Saamen wächst, einer Tennen / wo Spreur und guter Weizen ist, Matth 3: 12. und 13: vers. 24. -

Hievon haben wir ein klabres Exempel unter diesem Volke Gottes / Einigenum fragten in heiliger Furcht und Bekümmernuß? Juden, und Juden-Genossen, die gekommen waren, die Wunder Gottes in seinem Tempel zu betrachten. Bey etlichen unter diesen würckte dieses Wunderwerck einen Zweifel und Bekümmernuß; Sie konten die Ursache dieses Wercks mit ihrem Verstande nicht begreifen, dannenhero wurden sie mit einem Zweifel und heiliger Bekümmernuß angefüllet: was will dieses werden? Sie wurden irre / sagt der Text. * Sie denken der Sache recht nach, und erforschen mit allem Ernst, was sie doch wohl bedeuten mögte. Sie können es aber nicht fassen, darum fragen sie sich untereinander selbst in Verlegung ihrer Seelen: Was will doch dieses werden? Gewiß, vergeblich wird jemand von göttlichen Dingen in Verwunderung gesetzt, wann er dadurch nicht auch ein Verlangen empfängt, die Sache, worüber er sich verwundert, recht verstehen zu lernen, und aus einer recht brennenden Begierde, die Natur der Sachen zu erkennen, mit seinem Munde ausruft: Was will doch das seyn? Allein da, wo der himmlische Lehrmeister solche Begierde findet, will Er mit seinem Geist solche Seelen unterweisen, damit Er ihre Begierden sättige, und sie in denen Dingen, über welche sie sich aus Unwissenheit verwundert haben, unterweise, wie Er dann auch gleich hierauf durch Petrum ihre Frage beantwortet, und sie durch eine deutliche Erklärang der Sache aus dieser Verwunderung heraus hilffet.

Wo aber diese einige Ursache finden, über den Ausgang der Sache be- andere aber spotteten / und sagten: kümmert zu seyn, daselbst nehmen andre Anlaß zu spotten / und zu sagen:

* Das Grundwort *διανοηται* bedeutet in seiner natürlichen Krafft so viel als gar keinen Durchgang haben / oder / unmöglich wo hindurch kommen können. Welches denen Wirkungen der Seele zugeeignet / nichts anders zu erkennen giebt / als eine Sache nicht einsehen / noch fassen zu können / und also stutzen / zweifeln / und zweifelmüthig seyn. Vergl. Luc. 24: 4. Act. 5: 24. 10: 27.

sie sind
voll süß-
ses
Weins.

gen: Sie sind voll süßes Weins (Mosts.) Sie wollen sagen: Verwundert ihr euch über diese Sache? Sie ist vielmehr lachens, als verwunderns werth. Der Wein redet aus ihnen / sie sind truncken, und darum ist es der Mühe nicht werth, daß ihr euch über das Verfahren trunckener Menschen verwundert. O der greulichen Gottlosigkeit / in so ernsthaften Sachen zu lachen! O der unverantwortlichen Gotteslästerung, daß sie das Werk des Geistes Gottes dem Wein / und der Trunckenheit zuschreiben, worzu hier nicht einmahl der geringste Schein ist. Dann (1.) es war um die dritte Stunde am Tage / da man noch kein stark Getråncke pflegte genossen zu haben. (2.) Stark Getråncke macht zwar toll / und löset der Menschen Zungen, daß sie unverständig plappern / aber fremde Sprachen zu reden, die man nicht gelernt noch gehört hat, und vornehmlich in diesen fremden Sprachen, die große Thaten Gottes zu verkündigen / ist wahrhaftig keine Frucht des Weins / kein Werk eines trunckenen Menschen / sondern eines solchen, der mäßig, und mit dem Geist Gottes begabet ist. Hier siehet man, wie es um die Menschen beschaffen ist, über deren Seele der Teuffel einmahl ist Meister worden, und über welche die Sünde die Oberhand behalten hat, sie sind nicht allein unempfindliche Steine, sondern so hart als Erz und Eysen, und können gar schwerlich selbst durch die grösssten und herrlichsten Werke Gottes / welche ausser ihnen geschehen, erweicht, und zum nachdencken gebracht werden. Wann Gott selbst vom Himmel wäre herab gekommen, so hätte Er schwerlich herrlichere Zeichen seiner Gegenwart als diese offenbaren können, und dennoch, an statt die Finger Gottes daraus zu erkennen, schreiben sie selbige der Trunckenheit zu. Diese sind ohne Zweifel diejenigen Juden gewesen, die den Sohn Gottes in den Tagen seines Fleisches für einen Fresser und Weinsäufer / für einen Zöllner und Sünder-Gesellen gescholten haben; Die seine Werke der Zauberey, und der Teuffels-Kunst bezüchtiaet, und öffentlich ausgerufen haben: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub / den Obristen der Teuffele / Matth. 12: 24. Hier beschimpffen sie nun auch seinen Geist und dessen heilige Wirkungen. Die Wunderwerke des Sohns Gottes haben sie dem Obristen der Teufflen zugeschrieben, und die Werke seines Geistes machen sie nun zu einer Frucht des Weins / und eignen sie der Trunckenheit zu; So, daß nichts in der Welt so heilig ist, welches ein unreiner Mund nicht dürfte antasten, und kein Geheimniß so groß, wider welches er seinen Gift und Lästerung nicht dürfte ausschütten. Nimmer hat es der Kirche Gottes an solchen Spöttern gefehlet, insonderheit ist dieses das Loos der letzten Zeiten, wie Petrus anmercket 2. Petr. 3; 3. Wann wir nirgends an erkennen
könn

könnten, daß das Ende der Welt wäre auf uns kommen, so könnte uns doch dieses ein gnugsames Zeugniß seyn, daß unsre Zeiten mit so vielen Spöttern beschwehret seyn. Und darum muß es auch jeko rechtschaffenen Lehrern nicht frembd deuchten, wann sie und ihre Predigten, (die sie zuweilen zu vieler Erbauung gethan haben) von andern Spöttern verlachet werden. Wann Paulus in der Beweisung des Geistes predigt, so muß er unsinnig seyn. Ja wann die Wundere Gottes selbst dem Gespötte unterworfen sind, und man die Majestät Gottes, so in seinen Wercken hervor leuchtet, angreifen darff, was ist es Wunder, daß schlechte Prediger, und deren Predigten, die sie in vieler menschlicher Schwachheit zu dem Volcke halten, verachtet werden.

Unterdessen reden doch diese Spötere eben wie ehemals ihr Hoherpriester und Meister, Casaphas / unwissend die Wahrheit: Sie sind voll Weins / ja süßes Weins / sagen sie. Und warhafftig so war es auch, nicht im leiblichen, sondern im geistlichen Sinn; Dis war der neue Wein / welchen Jesus mit seinen Aposteln in dem Reiche der Himmelen zu trincken versprochen hatte, Matth. 26. Der Wein / welchen Er nicht in die alte lederne Schleichen thun wolte, und demnach seinen Aposteln enthielte, so lange das alte und fleischliche des Gesetzes noch in ihnen herrschete; aber den Er nun bey seiner Erönung einschenckte, da man sagen konte: Das Alte ist vergangen / siehe / es ist alles neu worden / 2. Corinth. 5 : 17. Es ist der Wein / zu welchen die Glaubigen des Neuen Testaments eingeladen werden, um selbigen zu kauffen ohne Geld und umsonst / Jesaj. 55 : 1. Der Wein, den die oberste Weißheit in ihrem Hause, das sie gebauet, selbst austrug, und durch ihre ausgesandte Dirnen oben auf die Balläste der Stadt ließ rufen: Wer albern ist / der mache sich hieher; Kommt / zehret von meinem Brod / und trincket des Weins / den ich schencke / Proverb. 9 : 1-5. Von diesem neuen / lieblichen und köstlichen Weine / und aus diesem Kelche des Geistes Gottes hatten die Apostele ein grosses Maas empfangen; Der machet sie redend, der öffnet ihren Mund, der löset ihre Zunge, und erfreuet ihre Seele in Erwartung der ewigen Seligkeit. Sie sind truncken und voll / nicht von Irthümern und falschen Gesichtern, sondern von Licht und Wahrheit; Jedund haben sie erst den rechten Gebrauch ihrer Vernunft und ihres Verstandes erlanget.

Zueignung.

I.

Wünschet/ daß alle Lesere mögten voll werden des süßen Weins/

nebst angeführten Ursachen dieses Wunsches/

Zueignung.

Ach! daß wir auch alle einmahl also von solchen süßen und himmlischen Wein trincken würden! O! wie lieblich würde derselbige unsern Zungen, und wie erquickend und wohlgefällig unsern Seelen seyn! Wie würde dadurch unser Herz erfreuet und getröstet, und unser verschmachtet Geist gelabet und gestärket werden! Dahin gehet die Vermahnung Pauli, Ephes. 5: 18. Sauffet euch nicht voll Weins/ daraus ein unordentliches Wesen folget/ sondern werdet voll Geistes. Wenigstens der Herr hat auch unsern Becher voll eingeschenkt, Psal. 23. und der köstliche Balsam ist von dem Haupte Aarons abgesslossen, nicht nur auf seinen Bart, sondern von dar auch auf sein ganzes Kleid, Psal. 133. Der Herr Zebaoth hat auch auf diesem Berge allen Völkern gemacht ein fettes Mahl/ ein Mahl von reinem Wein/ von Fett/ von Marck/ von Wein/ darin kein Sefen ist/ Jesaj. 25: 6.

Die Stimme/ die ehemahls im Tempel Jerusalems gehöret worden, ist auch jetzt in diesem unserm Tempel geschehen; Das Gerächte darvon ist zu unsern Ohren gekommen, und die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostele ist nun von neuen verkündiget und geoffenbabret worden. Wir sind von Natur Sünder aus den Heyden/ ehemahls in unsern Vor-Eltern eben so weit entfrembdet von dem Bunde Gottes und dem Testamente der Verheißung, als da waren die Einwohnere in Parthen/ Medien/ Elam/ Mesopotamia u. von Jerusalem. Doch wird das Gerächte des Geistes Gottes auch unter uns gehöret/ wir vernehmen täglich in unserer Mutter-Sprache die grosse Thaten Gottes.

So oft wir von dieser Stelle reden, trachten wir euch die Geheimnisse Gottes kund zu thun, und seine wunderbaren Gänge in seinem Heiligthum zu offenbahren. Wir reden, so viel uns Gott nur Weisheit vergönnet, von dem ganzen Werck unserer Seligkeit. Wir stellen euch vor, wie uns Gott von aller Ewigkeit geliebet, und seinen Sohn zum Mittler verordnet habe; wie Er selbigen in der Fülle der Zeit in die Welt gesendet, um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wiederum auferwecket habe; wie Er ihn nachgehends auch gen Himmel genommen, und gesetzt habe zu seiner Rechten, von wannen Er seinen Geist kräftig ausgegossen, und Hirten und Lehrer bestellet, um sich durch selbige ein Volk zu sammeln aus allerhand Zungen, Sprachen und Völkern. Mit einem Wort: Wir bemühen uns, euch den ganzen Rath

Nath Gottes von unserer Seligkeit offen zu legen. Wir predigen in der Nachfolge unsers obristen Lehrers die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine. Wir lassen uns unsern Mund nicht stopffen / Herr! das weissest du. Deine Gerechtigkeit verbergen wir nicht in unsern Herzen. Von deiner Wahrheit und von deinem Seyl reden wir. Wir verhelen deine Güte und Treue nicht für der grossen Gemeine / Psal. 40 : 10. 11. und das nicht, wie im Papstthum, in einer fremdden Sprache, die ihr nicht verstehet, sondern in eurer Mutter-Sprache so klahr und deutlich, daß ein jeder es verstehen kan. Ich weiß, ihr werdet selbst gestehen müssen, daß die Sachen, die ihr hier von dieser Stelle auf besagte Weise von uns höret, von solcher Art und Natur sind, die sie nicht von unserer menschlichen Weisheit erdacht, sondern in der himmlischen Schule aus dem Worte Gottes allein erlernen sind, wie wir sie dann auch jederzeit mit dem Worte Gottes und der heiligen Schrift beweisen.

Ach! daß ihr dann nun jederzeit wie die gottesfürchtigen Männer und in so zu Jerusalem in so grosser Menge und mit solchem Enffer möget her- grosser zu kommen / diese Wundere Gottes anzuhören / und dadurch beweisen : Menge zum Tempel kommen / die Daß Christus und sein Evangelium von euch theur und werth geschäzet sey. Stimmen zu hören / wie hier. Ach! daß ihr, wann ihr bisweilen unbegreifliche Dinge und Geheimnisse anhöret, die ihr noch nicht völlig fassen könnet, und über welche ihr euch mit Recht verwundern müßet / selbigen möchtet immer mehr und mehr nachdencken, verlangen den rechten Grund derselben zu erlernen, und deren Sinn immer weiter durch fleißige und andächtige Anhörung und Betrachtung des Wortes Gottes nachzuforschen. O! daß ihr Gott um erleuchtete Augen eures Verstandes bitten möchtet, damit ihr also die Wundere, so in seinem Gesetze verborgen liegen, wohl begreifen möchtet. Gewiß, alsdann würde Gott auch bereit seyn, euch seinen Geist zu geben, welcher euch führen würde in aller Wahrheit; Dann Er hat noch ein reiches Maaß desselbigen übrig, und Er will ihn geben allen denen, die ihn darum bitten, Luc. 11 : 13.

Allein, was findet man hier nicht Ursache zu Flagen (1.) über solche, II. die nicht an diesen Ort kommen / wo die Stimmen erschallen / das Klage Sausen gehöret / und die grossen Thaten Gottes so kräftig verkündigt werden. (2.) Die muthwilliger weise die Versammlung der Heiligen verlassen, und, an statt zum Tempel zu lauffen, sich begeben an solche Oerther, wo das Getümmel der Welt brauset, die Stimmen der Narren erschallen, und schandbahre Worte, Narrentheidung, und Scherz, der Christen nicht geziemet, geredet und gehöret werden. Dann wie viel finden sich über faule Kirchen-geher /

wohl unter unsern Christen, die man nicht anders in den Vorhöfen des Herrn gewahr wird, als etwa des Jahrs ein und abermahl / und das vornehmlich am zweyten Tage der hohen Feste.

(β.)
die/ wann
sie noch
kommen/
nicht aus
dem rech-
ten
Zweck
erscheinen.

Kommen andere etwas fleißiger, es geschiehet selten aus den rechten Zweck: Gottes Wort zu erforschen, und dessen hohe Geheimnisse zu ihrer Seligkeit erkennen zu lernen, sondern aus Gewohnheit / und gemeinen Schlender; oder aus Neugierigkeit / oder auch wohl entweder sich selbst in seinem Buß sehen zu lassen, oder andere darinnen zu sehen; Sie sitzen da ohne Geist und Andacht, und wann sie etwas hören, das sie nicht verstehen, so fragen sie nicht nach dem rechten Sinn desselbigen, dannhero sie auch immer Kinder bleiben, und sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen, und Teuscherey, damit sie selbige erschleichen zu verführen. Sie sind vergessliche Hörer, und gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet, dann nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an darvon, und vergisset wie er gestaltet war, und damit betriegen sie sich selbst, Jacob. 1: 22 - 24.

Noch andere meynen, daß sie rechte gute Zuhörer gewesen: Wann sie die äußerliche Stimme des Lehrers bewunderen / die Arth seiner Vorstellung hoch schätzen, und sich in seinen schönen Gaben erfreuen; ob sie schon nicht das geringste von denen vorgestellten Wahrheiten begriffen, noch dadurch auf einigerley weise in der Erkenntnuß und Gottseligkeit gebessert worden.

(γ.)
Über die
vielen
Spötter
des göttl.
Worts und
der Lehrer/

Und, ach wolte Gott! daß nicht auch einige unter unsern Christen, die noch all fleißig zum Tempel lauffen, denen Spöttern in unserm Text gleich wären; welche mit ihren Lehrern und deren ernstlichen Vorstellungen den Schertz treiben / sie in ihren Gesellschaften durchziehen, und bald dieses bald jenes an ihnen zu tadeln finden; Deren Anzahl wärrlich zu diesen unsern Zeiten und an diesem unsern Orte / grösser ist, als man meynen sollte. Wolte Gott! daß diese Prediger: Spöttere bedächten: Daß sie nicht Menschen / sondern den heiligen Geist spotten / und dessen Person und Gaben lästern. Dann, wie diejenigen, welche die gläubigen Christen verfolgten, Jesum Christum selbst verfolgten, Actor. 9. also auch die, die die Lehrer verspotten / spotten Gott selber, Actor. 8. Galat. 6. Wie der Schimpff, so den Gesanten des Königs Davids angethan wurde, den König selber angien, der sich deshalb auch rächete, 2. Samuel. 10. also gehen auch der Spott-Vögel Laster-Worte wider Jesum und Gott selbst. Wer euch verachtet / sagt darum JESUS, der verachtet mich / und wer euch ehret / der ehret mich / Luc. 10. Ge-
treue

treue Lehrer und Seelsorger sind geistliche Väter / was nun den leiblichen Väter Spöttern gedrohet ist, gilt auch diesen: Nämlich das Auge / das den Väter verspottet / müssen die Raben am Backe auszacken / und die Adler fressen. Man gedenke hier, wie es den Juden wegen dieser Spöttey ergangen, da Gott dieserwegen alle Schaaßen seines Grimmes wider sie ausgeschüttet; ihr Heiligthum, Stadt, Land, und ganzen Gottesdienst durch seine gerechte Gerichte beschimpfet, und diese Spott-Vögele zum Spott aller Welt gesetzt hat, indem sie nun schon bey die 1700. Jahr Alten und Jungen, Reichen und Armen zum Gelächter worden sind. *

Endlich wie viele, von denen man mit Recht sagen kan, was hier falsch (d.) von denen Aposteln gesagt wurde, nemlich: die voll süßes Weins sind; und über die Trunkenbolde. Die des Morgens früh auf sind, des Sauffens sich zu befeßigen, und sitzen bis in die Nacht, bis sie der Wein erhizet, und haben Harffen, Psalter, Pauken, Pfeiffen, und Wein in ihren Wohlleben, und sehen nicht auf das Werk des Herrn, und schauen nicht auf das Werk seiner Hände. O! ein Laster, welches nunmehr so gemein ist, daß es in allerhand Ständen / und Geschlechtern gefunden wird. Es besudeln sich mit selbigen Reiche und Arme / Alte und Junge / Männer und Weiber / so, daß man jezt mit Recht sagen kan, was wir lesen Jesaj. 28: 7. 8. Dazu sind diese auch vom Wein toll worden / und taumeln vom starcken Geträncke. Dann beyde Priester und Propheten sind toll vom starcken Geträncke: Sie sind im Wein ersoffen / und taumeln vom starcken Geträncke; Sie sind toll in weiffagen / und köcken die Urtheile heraus. Dann alle Tische sind voll Speyens und Unflaths an allen Orten. Wem soll man dann lehren das Erkänntniß? Wem soll man zu verstehen geben die Predigt? Es mögen demnach Lehrer und Prediger mit Recht klagen, wie jener Prophet: Wann wir diesem Volcke verkündigten / wie sie fressen und sauffen solten / so würden wir rechte Prediger vor diß Volck seyn. Der Beweis-Grund, welchen Petrus zu seiner Zeit hervor brachte, zu befestigen, daß sie nicht truncken wären, die weillen es nemlich erst die dritte Stunde am Tage sey / gilt heut zu Tage nicht mehr, da man selbst in der frühen Morgen-Stunde solche Trunkenbolde mit starckem Geträncke angefüllet sehen und hören kan. Es war bey denen Juden eine grosse Sünde, etwas vom Speise oder Trank zu genießen, ehe das Morgen-Gebeth im Tempel gethan war. Unter uns
N n n 3 fern

* Hier kan man sich auch vorstellen das betrübte Ende / welches die Kinder genommen / die den Propheten Elisam spotteten / 2. Reg. 2. Zürnete nun Gott so heftig wider die Kinder / die noch nicht wußten / was sie thaten / wie wird sein Zorn nicht dieserwegen über die Erwachsene anbrennen.

fern meisten Christen wird das Gegentheil geglaubt, indem sich viele selbst nicht schämen, vor Verrichtung ihres Gebeths und vor der Besuchung des Gottes-Hauses mit Speise und Trank sich zu überladen, und in solchen Häusern sich aufhalten, wo man kommt auszusaußen, was eingeschenkt ist. Kein Wunder also, daß bey unsern vollen Christen ein unordentliches Wesen auf das andere folget / und daß man von selbigen solche Greuel höret, welche schändlich sind zu sagen.

III.
Vers
mahnet
die Lesere
zu denen
heiligen
Pflichten,
die aus
dem Text
fließen.

Was euch darum anlanget, werthe Freunde! die ihr dieses höret oder leset, führet euch doch klüger und Christlicher auf, als jene.

Ersthallet nun noch das Gerhörs des starcken Windes in diesem Hause, und werden hier noch verkündiget die grossen Wunder Gottes; O so kommt dann doch fleißig zu diesem Hause, um zu hören und zu betrachten die Wunder, welche in Gottes Wort verborgen liegen. Einer nöthige hier den andern, und sage aus Jesaj. 2: 2. 3. Es wird zu der letzten Zeit der Berg, da des HErrn Haus ist, gewiß seyn höher dann alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden. Und werden alle Heyden dazu laufen. Und viel Völker hingehen und sagen: Kommt / laßt uns auf dem Berg des HErrn gehen / zum Hause des Gottes Jacobs / daß Er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auf seinen Steigen. Dann von Zion wird das Gesetz ausgehen / und des HErrn Wort von Jerusalem. Oder wie wir lesen Coloss. 3: 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen. Und Hebr. 10: 25. Und nicht verlassen unsre Versammlung, wie etliche pflegen, sondern untereinander ermahnen, und das so vielmehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag naht. Wohl dem / ruff ich hier aus mit David Psal. 1: 1. der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch tritt auf dem Weg der Sünder / noch sitzt / da die Spötter sitzen / sondern hat Lust zum Gesetze des HErrn / und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht.

Wann ihr hier kommt, kommt aus keinem andern Zweck / als Gottes Wunder / so wohl in dem Werke der Natur, als vornemlich in dem Werke der Gnaden mit Andacht anzuhören / und fleißig zu betrachten. Ruffet aus mit Samuel: Rede / HERR! dein Knecht höret. Oder mit Cornelio Apor. 10: 33. Nun sind wir alle hie gegenwärtig für Gott / zu hören alles / was dir von Gott befohlen ist. Gehet mit der Wahrheit, die hier vorgestellt wird, ehrerbietig um, und bebet für Gottes Wort. Dann, spricht der HErr Jesaj. 66: 2. Ich sehe an den Elend-

Elenden / und der zerbrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Höret ihr etwas, das euch zu hoch ist, bittet Gott, daß der euch eröffnere Augen des Verstandes gebe, um die Wunder, so in seinem Geseze verborgen liegen, begreifen zu können; Bittet den Gott unsers HERN Jesu Christi, den Vater der Herrlichkeit, daß er euch gebe den Geist der Weißheit / und der Offenbarung zu seiner Selbst-Erkänntniß / und erleuchtete Augen eures Verstandnisses / daß ihr erkennet möget / welche da sey die Hoffnung eures Berufs / und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Seligen / und welche da sey die überschwengliche Gröffe seiner Krafft an uns / die wir glauben nach der Würckung seiner mächtigen Stärke / Ephes. 1: 17-20. Fragt die Lehrer und Prediger um näheres Licht, und suchet so immer tieffer einzudringen in die Erkänntniß der göttlichen Wahrheiten; Fraget nach dem HERN / und nach seiner Macht; Suchet sein Antlitz allewege. Gedencket seiner Wunderwerke / die Er gethan hat / seiner Wunder und seines Worts. Ihr / der Saamen Abrahams / seines Knechts / ihr Kinder Jacobs / seines Auserwählten / Psal. 105: 4-6. Trachtet aus Kindern Jünglinge, und aus Jünglingen Männer zu werden, die da stark sind in dem HERN, und in der Macht seiner Stärke. Ja beleiſiget euch, so weit in der Erkänntniß zuzunehmen, daß ihr selbst die Magnalia Dei und grosse Thaten Gottes möget aussprechen und andern verkündigen können. Send ihr das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das Volk des Eigenthums, so seyd ihr auch beruffen zu verkündigen die Tugenden deß / der euch beruffen hat aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

Endlich, sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein unordentlich Wesen folget / sondern werdet voll Geistes / und redet untereinander von Psalmen / und Lobgesängen / und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HERN in eurem Herzen / und saget Danck allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Nahmen unsers HERN Jesu Christi / und seyd untereinander unterthan in der Furcht Gottes / Ephes. 5: 18-21. Treibet doch nimmer mit GOTT, mit seinem Wort, und mit seinen Dienern ein Gespött. Soltet ihr das Heiligthum Gottes entheiligen? Die Wahrheit Gottes spotten? Und die Dinge, deren Erkänntniß und Glaube euch selig machen kan, beschimpffen? Das sey ferne. Vielmehr fürchtet Gott, und haltet seine Gebotte, dann das kommt allen Menschen zu; Und Er wird alle Werke für Gerichte bringen, es sey gut oder

oder böse. Gehet stets mit der Wahrheit ehrerbietig um; Schauet Gottes Werke mit zittern an, und haltet seine Geheimnisse hoch.

IV.
Tröstet
selbige.

So wird Gott Lust haben, euch selbige immer mehr und mehr zu offenbahren, und sein Wort in euren Seelen kräftig seyn und wohnen zu lassen. Er wird alsdann, nach seiner gnädigen Verheißung, seinen Geist noch einmahl weit überflüssiger / in- und mit diesem Worte, über euch ausgießen / so, daß sich in euch spiegeln wird mit aufgedecktem Angesichte die Klarheit des Herrn / und ihr selbst werdet verändert werden von einer Klarheit zu der andern / als durch den Geist des Herrn / 2. Corinth. 3 : 18. Alsdann wird Er durch euch, und durch euren Wandel alle Völker der Erden überzeugen, daß euer Werk von dem Herrn seye, und die Spötter wird Er dadurch kräftig beschämen. Er wird euren Becher voll einschenken mit dem himmlischen Nectar; Gutes und Barmherzigkeit wird euch nachfolgen euer Lebelang, und ihr werdet bleiben im Hause des Herrn immerdar, Psal. 23. Er wird euch mit dem Geist der Kindschaft versiegeln bis auf den Tag eurer völligen Erlösung; Ja, Er wird euch durch den Geist der Heiligung heiligen durch und durch / und euer Geist ganz samt Seel und Leib wird unsträflich behalten werden bis auf den Tag der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

Getreu ist der / der euch beruffen hat / der wird es auch thun. Amen!

Die dritte

Pfingst-Predigt.

Textus. Johan. XIV : v. 16.

Und ich will den Vatter bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, daß Er bey euch bleibe ewiglich.

Ein-